

Mobilität im Kreis Göppingen:

Wenige Schulen bieten den Kindern ein Bustraining an - warum?

Alles rund ums Busfahren vermittelt ein Trainer Fünftklässlern. Er denkt, dass für die Sicherheit der Kinder mehr getan werden sollte. Nur wenige Schulen nutzen das Angebot.

28. Oktober 2023, NWZ Göppingen, Ein Artikel von Christine Figl

Moin.“ - „Moin.“ - „Moin.“ Höflich grüßend steigen die Schüler der Klasse 5a des Göppinger Werner-Heisenberg-Gymnasiums (WHG) in den Bus, der an diesem Morgen an der Lessingstraße hinter der Schule parkt. Warum sie „Moin“ sagen und warum sie auffällig gut gelaunt sind? **Schulbustrainer Friedemann Messer** erklärte ihnen vor dem Einsteigen, wie wichtig der tägliche Gruß an den Busfahrer sei. Man könne alles Mögliche sagen, von „Guten Morgen“ über „Hallo“ bis „Moin“. Es komme möglicherweise der Tag, an dem man seine Fahrkarte vergesse, sagt der 67-Jährige. Dann habe man als freundlicher Mensch beim Fahrer bessere Karten, auch ohne einsteigen zu dürfen.

Schulbustrainer nimmt die Kinder und ihre Geschichten ernst

Friedemann Messer trägt eine Krawatte mit kleinen bunten Bussen darauf. Er nimmt die Fünftklässler ernst. Sie öffnen sich schnell und erzählen viel von ihren Erfahrungen rund ums Thema Busfahren, oft wird gedrängelt, geschubst, manchmal fällt jemand auf Sitzende, weil er oder sie am Handy spielt. Oder Jugendliche drücken aus lauter Übermut ununterbrochen den Knopf für den Haltewunsch, damit der Busfahrer anhält. All diese Situationen müssen nicht sein, finden die Schüler und auch Friedemann Messer. Er hält die Stoppuhr an, die 27 Schüler brauchten 17 Sekunden. Und das inklusive freundlicher Begrüßung. Beim vorangegangenen Durchgang, bei dem alle wild durcheinander in den Bus stürmten, dauerte es eine Sekunde länger.

Die Kampagne „Bus Fahren – aber richtig“ gibt es seit 2016. Beteiligt sind die Koordinierungsstelle für Entwicklung und Verkehr des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg, das Innenministerium Baden-Württemberg, der ADAC, die Unfallkasse und der Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmer (WBO). Letzterer stellt auch den Busfahrer für das Training, in diesem Fall **Friedemann Messer**, der nicht nur im Landkreis Kindern auf weiterführenden Schulen zeigt, was es zu beachten gibt.

Spaß kommt beim Training nicht zu kurz

Der 67-Jährige spricht mit ihnen über das, was sie bewegt und vermittelt wichtiges Wissen. Etwa beim Kartoffeltest. Alle Schüler stehen vor dem Bus, halten einen Sicherheitsabstand und **Messer** fährt langsam über eine Kartoffel. Was mit dem eigenen Fuß passieren würde, wäre er unter dem Rad, können sich die Fünftklässler nun gut vorstellen. Sie johlen und jubeln – schließlich bleiben alle Füße heil. „Jetzt gibt's Kartoffelbrei.“ Der Spaß kommt nicht zu kurz.

Die Polizei vermittelt zum Thema Schulbustraining das theoretische Wissen an die Schüler. Besprochen wird dann auch die Gefahr der Ablenkung durch die Nutzung von Smartphone und Kopfhörer und das richtige Verhalten an Bushaltestellen und im Bus sowie das Thema toter Winkel. „Das Schulbussicherheitstraining im Bereich des Landkreises Göppingen betrug im Jahr 2022 im Verhältnis zu den restlichen Präventionsthemen einen sehr niedrigen prozentualen Anteil im niedrigen einstelligen Bereich“, teilt Joachim Schulz, Sprecher des Ulmer Polizeipräsidiums, mit.

Prävention: andere Themen derzeit wichtiger

Die Polizei erhält von den interessierten Schulen Anfragen und koordiniert dann die Unterrichtsbesuche. Pressesprecher Schulz weiß jedoch, dass derzeit andere Präventionsthemen deutlich stärker nachgefragt werden: Die Gebiete Gewalt, Digitale Medien, Drogen, Zivilcourage, Sicher Unterwegs und Respekt nahmen einen deutlich höheren Stellenwert ein, sagt er.

Im Landkreis sei die Zahl der Schulwegunfälle bis 2016 auf 19 Unfälle angestiegen. Die Zahl ging anschließend wieder zurück, teilt Polizeisprecher Schulz mit. Im Jahr 2022 registrierte die Polizei fünf Schulwegunfälle. Statistische Zahlen für das aktuelle Jahr sind noch nicht freigegeben. Doch die Botschaft ist klar, sagt Schulz: „Auch wenn die Unfallzahlen bei den Schulwegunfällen im Zehnjahresvergleich rückläufig sind, ist dies kein Grund, dieses Thema zu vernachlässigen. Ziel ist es, in allen Bereichen der Prävention die Sicherheit zu erhöhen.“ Im Fall des Göppinger WHG war die Polizei nicht zum Theorieteil an die Schule gekommen, der Termin werde jedoch nachgeholt, sagt Schulleiter Claudius Bührlé.

Trainer bedauert zögerliche Haltung der Schulleiter

Friedemann Messer würde gerne mehr tun für die Sicherheit der Kinder: „Als das Projekt startete, sagten alle ‚Bitte den Ball flach halten‘. Es bestand überall Personalknappheit“, erzählt der 68-Jährige. Die Schulen seien vom Kultusministerium informiert worden, hätten aber fast durchweg gesagt, sie hätten genug zu tun. „Die meisten haben mit ‚Nicht auch das noch‘ reagiert“, erinnert sich der Schulbustrainer, der diese Haltung sehr bedauert. Die Präventionspolizisten seien in der vierten Klassenstufe voll mit der Fahrradausbildung beschäftigt, weiß **Messer**. Dem Omnibusunternehmerverband sei klar gewesen, dass es so gut wie keine Busfahrer gebe, die ein praktisches Training stemmen könnten.

Mit 59 den Busführerschein gemacht

Deshalb habe der Verband externe Interessierte gesucht. „**Dr. Witgar Weber**, der damals WBO-Geschäftsführer war, fragte mich“, erzählt **Messer**. Sein Rüstzeug erarbeitete er sich selbst. Und mit knapp 60 Jahren machte er den Busführerschein. „Dass ich von der Arbeitsagentur umfassend gefördert wurde und innerhalb von vier Monaten die Prüfungen absolvierte, grenzt fast an ein Wunder. Ich habe es nie bereut, mich zu engagieren und fühle mich auch dazu verpflichtet, der Gesellschaft etwas zurückzugeben“, sagt der Schulbustrainer. „**Es macht mir Freude. Und den Bus steuere ich nicht mit links, aber mit einem Lächeln.**“



Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums lernten bei einem Training mit Friedemann Messer (hinten) alles über die Sicherheit im und am Schulbus. © Foto: Giacinto Carlucci



Die Schüler öffneten sich dem Trainer und erzählten allerhand Erlebtes. © Foto: Giacinto Carlucci



Friedemann Messer (rechts) bedauert die zögerliche Haltung der Schulen und würde gerne mehr für die Sicherheit der Kinder tun. © Foto: Giacinto Carlucci